



Einladung

zur Antrittsvorlesung von

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Kristina Stoeckl
Zum neuen Verhältnis von Religion,
Gesellschaft und Politik: „Das Ende des Endes“
des Kalten Kriegs und seine Folgen

Donnerstag, 30.01.2020, 17.00 Uhr c.t.

Kaiser-Leopold-Saal,
Karl-Rahner-Platz 3, 2. Stock

Kontakt

Büro des Dekans, Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften
Mag. Dr. Sven Jeschke
Universitätsstraße 15
Tel.: +43 512 507-30060
Fax: +43 512 507-30069
E-Mail: dean-sopo@uibk.ac.at



Univ.-Prof. in Dr. in Kristina Stoeckl

Kristina Stoeckl, geb. 1977 in Salzburg, ist seit 2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Innsbruck und wurde 2019 zur Professorin am Institut für Soziologie berufen. Nach einem Studium der Komparatistik, Germanistik und Slawistik an der Universität Innsbruck (2001) schloss sie ihren MA in Internationalen Beziehungen an der Central European University (2003) und ihr Doktorat am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz (2007) ab. Nach Post-Doc Stationen in Innsbruck, Rom, Florenz und Wien im Rahmen eines Marie Skłodowska-Curie Fellowships und eines APART Stipendiums der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erhielt sie 2015 den START-Preis des Fonds für Wissenschaftliche Forschung (FWF) und den ERC-Starting-Grant des European Research Council für ein Forschungsprojekt zu Religion und Wertekonflikten. Sie ist seit 2016 Mitglied der Jungen Akademie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Ihre Schwerpunkte in der Lehre sind politische und soziale Theorien, Religionssoziologie, politische Soziologie und Soziologie der Menschenrechte.

Programm

Begrüßung durch:

Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Tilmann Märk

Universität Innsbruck

Dekan Univ.-Prof. Dr. Helmut Staubmann

Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften, Universität Innsbruck

Vortrag:

Zum neuen Verhältnis von Religion, Gesellschaft und Politik: „Das Ende des Endes“ des Kalten Kriegs und seine Folgen

von

Univ.-Prof. in Dr. in Kristina Stoeckl

Abstract:

Mit dem Ende des Kalten Kriegs und dem Zerfall der Sowjetunion erwarteten die einen den Anbruch einer Epoche der liberalen Demokratisierung und der Religionsfreiheit, die anderen den Ausbruch eines globalen, religiös motivierten *clash of civilizations*. Beide Visionen lagen, aus heutiger Sicht, daneben. In West- und Osteuropa erstarken populistische rechte Parteien, die das Christentum als identitätsstiftendes Merkmal gegen Migration und Islam reklamieren; in den ehemals kommunistischen Ländern wird die gerade erst gewonnene Religionsfreiheit im Namen der Mehrheitsreligionen eingeschränkt; und Verteidiger „traditioneller Werte“ ziehen nicht nur gegen Säkularismus, Liberalismus und Menschenrechte ins Feld, sondern auch gegen solche religiöse Kräfte, die ihnen als „zu liberal“ gelten. Dreißig Jahre nach dem Ende des Kalten Kriegs ist es also notwendig geworden, das aktuelle Verhältnis von Religion, Gesellschaft und Politik neu zu bestimmen. In ihrer Antrittsvorlesung wird Kristina Stoeckl, neu berufene Professorin am Institut für Soziologie, ausgehend von der Problemlage Europas und Russlands „am Ende des Endes des Kalten Kriegs“ ihr Forschungsprogramm an der Schnittstelle von Religionssoziologie und politischer Soziologie vorstellen und anhand der Analyse der Entwicklung der Russischen Orthodoxen Kirche im transnationalen Kontext die Grundzüge der veränderten Verhältnisse von Religion, Gesellschaft und Politik erläutern.

Im Anschluss laden wir zu einem gemütlichen Ausklang bei Buffet und Getränken.